

ERSTER TEIL

Zur Einführung	9
I. Zur Genealogie der Ordnungstheorie: Wirtschaftsordnungen werden durch die Planungs- und Lenkungssysteme in Verbindung mit den Eigentumsverhältnissen an den Produktionsmitteln abgegrenzt	21
1. Die Theorielosigkeit der politisch natural gesteuerten sozialistischen Zentralplanwirtschaft	21
2. Das Erkenntnisobjekt der Politischen Ökonomie des Sozialismus	22
3. Wirtschaftsgeschichte ist ohne Wirtschaftstheorie nicht möglich	26
4. Zur Genealogie der Ordnungstheorie: Um die Wirtschaftssysteme vergleichen zu können, sind die Instrumente der Ordnungstheorie unentbehrlich	28
4.1. Die Erkenntnisobjekte der Volks- und der Betriebswirtschaftslehre	28
4.2. Die Wirtschaftsordnungen werden durch die Planungs- und Lenkungssysteme in Verbindung mit den Eigentumsverhältnissen an den Produktionsmitteln abgegrenzt	29
4.3. Die Stellung des Konsumenten in der Marktwirtschaft und in der politisch natural gesteuerten sozialistischen Zentralplanwirtschaft	33
4.4. Die Ordnungstheorie entsteht in Auseinandersetzung mit der Historischen Schule, dem Sozialismus und der politisch natural gelenkten nationalsozialistischen Wirtschaft	41
4.5. K. Paul Hensel und die Forschungsstelle der Universität Marburg zum Vergleich wirtschaftlicher Lenkungssysteme	51
4.6. Die Bedeutung von Karl C. Thalheim für die wirtschaftliche Erforschung der SBZ / DDR	53
4.7. Der Beitrag des Betriebswirtschaftslehrers Erich Gutenberg zur Erforschung der politisch natural gesteuerten sozialistischen Zentralplanwirtschaft	54

II.	Ideologische Grundlagen: Marxistisch-leninistisch-stalinistische Weltanschauung, Religion und der „Neue Mensch“	57
1.	Die Marxsche Weltanschauung ersetzt Religion durch Aberglauben	57
2.	Sozialdemokratie und Revisionismus bis 1917 und die Abspaltung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) von der SPD 1918/19	62
3.	Die wissenschaftliche Kritik am sozialistischen Zukunftsstaat	69
4.	Aberglaube, religiöser Glaube, Religion, Atheismus, Anthropologie, Bewußtheit und Ideologie auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Philosophie	72
5.	Der Neue Mensch. Die Utopie des sozialistischen Menschenbildes	78
6.	Die Erziehung des „Neuen Menschen“	83
III.	Die Rückwirkungen der Kriegswirtschaft des Ersten Weltkrieges (1914-1918), die wirtschaftsordnungspolitischen Experimente in Rußland, Ungarn, Deutschland und Österreich und die Ludwig von Mises-These, daß eine Wirtschaftsrechnung im marktlosen Sozialismus unmöglich ist	87
1.	Die Folgen der Kriegswirtschaft des Ersten Weltkrieges (1914-1918). Die erste Periode oder die Vorstufe der sowjetischen Expansion nach außen 1918-1923: Wirtschaftsordnungspolitische Experimente in Rußland, Ungarn, Deutschland und Österreich	87
2.	Die wirtschaftsordnungspolitischen Experimente in der Sowjetunion 1917-1927: Die Konfiskationen des Privateigentums in der Sowjetunion nach 1917 als Modell für das Vorgehen in der Sowjetisch besetzten Zone Deutschlands ab 1945	95
2.1.	Die konfiszierten Banken werden zu einem zentralen Kassen- und Abrechnungsapparat transformiert	95
2.2.	Konfiskation des Eigentums an Grund und Boden	96
2.3.	Konfiskation der Betriebe der Großindustrie	97
2.4.	Der Stand der ökonomischen Theorie in Rußland 1928	98
3.	Die erste Periode oder die Vorstufe der sowjetischen Expansion nach außen 1918-1923: Wirtschaftsordnungspolitische Experimente in Rußland, Ungarn, Deutschland und Österreich	102

4.	Die Mises-These über die Unmöglichkeit einer Wirtschaftsrechnung in der marktlosen sozialistischen Zentralplanwirtschaft	110
4.1.	Die Wirtschaftsrechnung der Wirtschaftssubjekte. Die theoretischen Ansätze von Ludwig von Mises: Carl Mengers „Grundsätze der Volkswirtschaftslehre“ (1871)	110
4.2.	Die Wirtschaftsrechnung in den modernen arbeitsteiligen Volkswirtschaften	113
4.3.	Ludwig von Mises theoretische Analyse, daß eine Wirtschaftsrechnung im marktlosen Sozialismus unmöglich ist	122
4.4.	Die Debatte um die Wirtschaftsrechnung im Sozialismus	127
IV.	Die drei ersten „Fünfjahrespläne des sozialistischen Aufbaus der UdSSR“ (1928-1942), die Kreditreform vom 30. Januar 1930 als Modell für die Transformation in der Sowjetisch besetzten Zone Deutschlands und der Außenhandel Rußlands (1891-1938)	139
1.	Die KPdSU-Nomenklatura: Die herrschende Klasse im Realsozialismus der Sowjetunion	139
2.	Stalins politische Steuerung der Industrialisierung: „Primat der Schwerindustrie mit dem wichtigsten Ziel, die Kriegs- und Polizeimaschinerie des KPdSU-Nomenklaturastaates aufzurüsten“	142
2.1	Der „Fünfjahresplan des sozialistischen Aufbaus der UdSSR“ 1928/29 bis 1932/33 im Dienst von Stalins messianischer Expansionspolitik und als Referenzmodell für die SBZ / DDR	151
2.2.	Die technische Ausrüstung für Stalins forcierte Industrialisierung im ersten Fünfjahresplan 1928/32 lieferten die USA, Deutschland und England	166
2.3.	Der zweite Fünfjahresplan (1933-1937) und der dritte Fünfjahresplan (1938-1942)	194
3.	Die Kreditreform vom 30. Januar 1930 in der Sowjetunion wird nach 1945 auf die Sowjetisch besetzte Zone Deutschlands übertragen	196
4.	Das sowjetische Vorbild für die Transformation der Landwirtschaft („Bodenreform“) in der SBZ / DDR	200
5.	Der Außenhandel Rußlands 1891-1913 und nach der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917“ bis 1938 und die Rückwirkungen auf Deutschland	205

5.1.	Rußland stand 1913 als Weltproduzent bei Weizen, Roggen und Gerste an erster Stelle	205
5.2.	Der Außenhandel der Sowjetunion nach der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917“ bis 1938. Verzicht auf die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung zugunsten einer radikalen, auf Kosten der Sowjetbevölkerung durchgeführten Industrialisierung	207
5.3.	Die Rückwirkungen: Kanada, Argentinien und die USA übernehmen die Rolle Rußlands nach dessen Ausfall (ab 1914) als Getreidelieferant Deutschlands	211
V.	Im Gefolge der Großen sozialistischen Oktoberrevolution von 1917 unternehmen Lenin und Stalin auf der Basis von Karl Marx ein gigantisches utopisch-holistisches Experiment, das zum ökonomisch determinierten Zusammenbruch 1990/91 führte	215